



Schachgemeinschaft

Caissa Hamm 1981



Jahrgang 25 Nr. 11/312

November 2008

- Vereinsmeister 2008 **Sieghard Bauch** -
- Bezirksklasse: Siege für Caissa II und III -
- Bezirks-Blitz Mannschaftsmeisterschaften -
 - Hachi's Partieanalyse -
- Schachgrößen: Wilhelm Steinitz -

Verbandsklasse 2008/2009

1. Runde am 07. September 08:

SG Mengede	- SG Höntrop	4,5:3,5
SV Castrop-Rauxel	- SG Caissa Hamm	6,0:2,0
Wacker Bergeborbeck	- Mülheim-Nord IV	5,0:3,0
SV RW Altenessen	- SV Wattenscheid IV	3,5:4,5
Oberhausener SV II	- Horst-Emscher II	3,5:4,5

2. Runde am 19. Oktober:

SG Höntrop	- Horst-Emscher II	3,0:5,0
Wattenscheid IV	- Oberhausener SV II	2,5:5,5
Mühlheim-Nord IV	- SV RW Altenessen	3,5:4,5
SG Caissa Hamm	- W. Bergeborbeck	2,5:5,5
SG Mengede	- SV Castrop-Rauxel	4,0:4,0

3. Runde am 09. November 08:

SV Castrop-Rauxel	- SG Höntrop	5,5:2,5
W. Bergeborbeck	- SG Mengede	09.11.
SV RW Altenessen	- SG Caissa Hamm	5,0:3,0
Oberhausener SV II	- Mühlheim-Nord IV	09.11.
Horst-Emscher II	- SV Wattenscheid IV	02.11.

4. Runde am 07. Dezember:

SG Höntrop	- Wattenscheid IV
Mühlheim-Nord IV	- Horst-Emscher II
SG Caissa Hamm	- Oberhausener SV II
SG Mengede	- SV RW Altenessen
SV Castrop-Rauxel	- W. Bergeborbeck

	SG CAISSA Hamm 81 I (1847)		Wacker Bergeborbeck (1961)			
Brett 1	1 FM Dirk Hachmeister	2212	-	1 Reinhard Lindenmaier	1999	1:0 (6)
Brett 2	2 Sieghard Bauch	1999	-	2 Uwe Ritter	2013	½:½ (7)
Brett 3	3 Marcus Lankers	1887	-	3 Friedhelm Dahlhaus	1982	0:1 (2)
Brett 4	4 Bernhard Röller	1836	-	4 Michael Mombeck	1996	0:1 (8)
Brett 5	5 Karl-Heinz Pätzold	1838	-	5 Thomas Grodotzki	1993	0:1 (3)
Brett 6	6 Mathias Breuer	1814	-	6 Dr. Heinz Landscheidt	1919	½:½ (1)
Brett 7	7 Björn Keirinn	1650	-	7 Dr. Dieter Brandhorst	1876	0:1 (5)
Brett 8	8 Christian Stoffer	1545	-	8 Peter Loskarn	1915	½:½ (4)
						2,5:5,5

	SV Castrop-Rauxel II (1873)		SG CAISSA Hamm 81 I (1806)			
Brett 1	1 Andre Glenzer	1959	-	1 FM Dirk Hachmeister	2212	½:½ (7)
Brett 2	3 Frank Kordonowski	1966	-	3 Marcus Lankers	1887	0:1 (3)
Brett 3	4 Jörg Cavasin	1940	-	4 Bernhard Röller	1836	1:0 (4)
Brett 4	5 Thomas Neugebauer	1906	-	5 Karl-Heinz Pätzold	1838	1:0 (5)
Brett 5	6 Gerd-Volker Guth	1830	-	6 Mathias Breuer	1814	½:½ (1)
Brett 6	7 Karl-Heinz Fuchs	1813	-	7 Björn Keirinn	1650	1:0 (6)
Brett 7	8 Peter Praßer	1707	-	8 Christian Stoffer	1545	½:½ (2)
Brett 8	¹⁰⁰¹ Bernhard Fuchs	1865	-	²⁰⁰¹ Markus Unruh	1669	½:½ (8)
						5:3

Platz	Mannschaft		Sp.	G	U	V	Brettpunkte	Punkte
1	SV Castrop-Rauxel	(1971)	3	2	1	0	15,5:8,5	5:1
2	Wacker Bergeborbeck	(1995)	2	2	0	0	10,5:5,5	4:0
3	SV Horst-Emscher II	(1996)	2	2	0	0	9,5:6,5	4:0
4	SV RW Altenessen	(1934)	3	2	0	1	13,0:11,0	4:2
5	SG Mengede	(1983)	2	1	1	0	8,5:7,5	3:1
6	Oberhausener SV II	(1958)	2	1	0	1	9,0:7,0	2:2
7	SV Wattenscheid IV	(2009)	2	1	0	1	7,0:9,0	2:2
8	SV Mülheim-Nord IV	(1785)	2	0	0	2	6,5:9,5	0:4
9	SG Höntrop	(1938)	3	0	0	3	9,0:15,0	0:6
10	SG CAISSA Hamm 81 I	(1857)	3	0	0	3	7,5:16,5	0:6

Auch in der zweiten Runde ereilte uns eine deftige Niederlage gegen Wacker Bergeborbeck. Mathias, der unter einer Grippe litt, gab schnell Remis. Danach setzte sich Marcus in eigentlich gar nicht so schlechter Stellung fast selbst matt und verlor folglich. Auch Karl konnte seine eigentlich positive Stellung nicht ausnutzen und musste schließlich ebenfalls seinem Gegner gratulieren. Christian schaffte erfreulicherweise wieder ein Remis. Björn stand wieder gut, versaut seine positive Stellung aber in der Zeitnotphase. Dirks sensationeller Sieg am Spitzbrett brachte uns noch einmal heran, doch Sieghard schaffte es in fast aussichtsloser Stellung zwar noch ein Remis zu holen, bevor Bernhards Niederlage den Endstand besiegelte. Da wir im Abbe-Stock-Haus im Hölzken spielten, ertranken wir unseren Frust anschließend im HDG beim Oktoberfest.

Nur eine Woche später mussten wir ohne Sieghard, für den Markus Unruh dankenswerter Weise einsprang, in Altenessen antreten. Diesmal waren die Vorzeichen nicht so schlecht, da auch Altenessen auf ihr zweites Brett verzichten und somit mit Ersatz antreten musste. Es fing auch sehr verheißungsvoll an. Mathias und Christian gaben sehr schnell Remis, bevor Marcus einen taktischen Fehler seines Gegners zu einer Gewinnstellung nutzte, die er diesmal auch erfolgreich ins Ziel brachte. Bernhard, der nach **fünf Zügen** eine Figur opferte, brachte seinen Angriff leider nicht durch und verlor somit. An allen anderen Brettern sah es zu diesem Zeitpunkt allerdings ganz gut aus. Besonders bei Björn musste man mit einem ganzen Punktgewinn rechnen, und auch Dirk fühlte sich trotz seiner angeschlagenen Gesundheit nach eigenem Bekunden sehr wohl in seiner Stellung. Dann verlor Karl eine Qualität und damit auch die Partie. Björn entwickelt sich so langsam zum tragischen Helden. Wieder einmal entglitt ihm die Partie durch eine kleine Unaufmerksamkeit, so dass wir nun an beiden anderen Brettern hätten gewinnen müssen, um wenigstens noch die Punkteteilung zu erreichen. Auch dies gelang nicht. Dirks Gegner fand einen Ausweg und unser FM konnte sich in höchster Zeitnot so gerade noch in ein Dauerschach retten. Markus Partie endete schließlich Remis. Nach einer warmen Speise in einer ortsansässigen Pizzeria waren auf der Heimfahrt (fast) alle recht ruhig und dachten über die verpasste Chance nach, denn nun müssen wir schon gegen eine richtig gute Mannschaft punkten, um noch eine Chance auf den Klassenerhalt zu haben. Oberhausen II ist die nächste Gelegenheit.

Unser nächster Gegner: Oberhausener SV II (1958)

9 Wortmann	Dirk	1931	In der vierten Runde erwarten wir die
10 Labuda	Markus	1987	ausgeglichenste Mannschaft der Gruppe. Alle !
11 Gerst	Michael	1962	Stammspieler haben eine Zahl zwischen 1900
12 Hemmert	Burkhard	1997	und 2000. Ein Mannschaftspunkt in diesem
13 Weyh	Thomas	1972	Kampf käme einer Sensation gleich. Doch bei
14 Gross	Thomas	1908	einem guten Tag und, wenn wir in Zukunft
15 Seibert	Michael	1957	unsere erspielten Vorteile ein wenig besser
16 Rohel	Markus	1957	nutzen können, kann auch hier etwas für uns
			zu holen sein. Ich hoffe jedenfalls auf
			zahlreiche Unterstützung durch unsere
			Vereinskollegen!

Euer MF I

Durchschnitt: 1958

Vorjahr: 5. Verbandsklasse

Bezirksklasse 2008/2009

Ergebnisse der 2. Runde:

SV Werries 27 II	- CAISSA Hamm III	3,0:5,0
SV Heessen 25 I	- CAISSA Hamm II	3,0:5,0
SV Rünthe 46 I	- SV Hamm 1911 II	3,0:5,0
SC Werl 81 II	- SV Kamen 30 IV	3,0:5,0
SV Werries 27 I	- SV Ahlen 54 III	6,0:2,0

SV Heessen 1925 I		(1528)	·	SG CAISSA Hamm 81 II		(1601)		
Brett 1	1 Maximilian Lerch	1701	-	9 Wilfried Keiber	1820	0:1	(1)	
Brett 2	2 Udo Penter	1883	-	10 Hans-Jürgen Krämer	1682	1:0	(8)	
Brett 3	3 Jo Bars	1775	-	11 Detlev Kaesler	1641	0:1	(6)	
Brett 4	5 Joshua Mengerlinghausen	1541	-	12 Ralf Elberg	1625	0:1	(7)	
Brett 5	6 Siegfried Jackisch	1367	-	13 Barbara Hoffmann	1596	½:½	(4)	
Brett 6	7 Konstantin von Renesse	1056	-	14 Bernd Longerich	1600	0:1	(5)	
Brett 7	8 Uwe Döch	1683	-	15 Knut Boriesosdiek	1347	½:½	(2)	
Brett 8	11 Robin Niesel	1216	-	16 Andrea Hachmeister	1496	1:0	(3)	
						3:5		

SV Werries 1927 II		(1315)	·	SG CAISSA Hamm 81 III		(1504)		
Brett 1	11 Heinz Droste	1473	-	17 Rolf Leßmöllmann	1760	0:1	(0)	
Brett 2	12 Willi Schindler	1460	-	18 Peter Swetlik	1746	0:1	(0)	
Brett 3	13 Sebastian Brieger	1446	-	19 Dietmar Chomuntowski	1511	½:½	(0)	
Brett 4	14 Walter Rosendahl	1436	-	20 Wilhelm Mansberg	1461	½:½	(0)	
Brett 5	15 Ernst-Dieter Schenzer	1399	-	21 Uwe Tiefenbach	1540	0:1	(0)	
Brett 6	16 Dieter Reininghaus	1324	-	22 Winfried Heinz	1549	1:0	(0)	
Brett 7	2002 Hajo Baschin	894	-	23 Moritz Kohls	1370	1:0	(0)	
Brett 8	2003 Jonas Sandhoff	1087	-	24 Mathias Schrafen	1094	0:1	(0)	
						3:5		

Tabelle

Platz	Mannschaft		Sp.	G	U	V	Brettpunkte	Punkte
1	(1) SV Kamen 30 IV	(1614)	2	2	0	0	11,0:5,0	4:0
1	(2) SV Werries 1927 I	(1792)	2	2	0	0	11,0:5,0	4:0
3	(5) SG CAISSA Hamm 81 II	(1601)	2	1	1	0	9,0:7,0	3:1
3	(5) SG CAISSA Hamm 81 III	(1504)	2	1	1	0	9,0:7,0	3:1
5	(2) SV Heessen 25 I	(1579)	2	1	0	1	8,0:8,0	2:2
5	(8) SV Hamm 1911 II	(1615)	2	1	0	1	8,0:8,0	2:2
7	(4) SC Werl 81 II	(1498)	2	1	0	1	7,5:8,5	2:2
8	(8) SV Werries 1927 II	(1510)	2	0	0	2	6,0:10,0	0:4
9	(7) SV Ahlen 54 III	(1628)	2	0	0	2	5,5:9,5	0:4
10	(19) SV Rünthe 46 I	(1579)	2	0	0	2	5,0:11,0	0:4

Durch unsere frühe 1:0-Führung durch Wilfried und Knut's zuvor nicht erwartetes Remis gegen einen doch sehr erfahrenen Spieler hatten wir bei unserem Auswärtsspiel in Heessen einen sehr verheißungsvollen Start. Auch die folgende nicht eingeplante Niederlage von Andrea konnte uns jetzt nicht mehr aus dem Konzept bringen. Nach ihrer schon gewohnten Zeitnotnotphase durfte Barbara jetzt sogar mit Mehrbauer remisieren, denn der Mannschaftssieg stand schon außer Frage. Zunächst gewann jetzt Bernd, der ein Endspiel mit Mehrfigur erreicht hatte, dann Detlev, der ein Turmendspiel mit zwei Mehrbauern hatte und dann Ralf, der in seinem Turmendspiel sogar vier Mehrbauern hatte. Hansi hatte in seiner Partie bis zum Mittelspiel gut mitgehalten, war dann aber in eine schlechte Stellung geraten, die sein Gegner im Endspiel konsequent verwertete.

Das 5:3 in Werries war ein wichtiger Auftaktsieg für CAISSA III, denn jetzt können wir die kommenden Aufgaben beruhigt angehen. Spielentscheidend waren wohl unsere Punkte an den beiden Spitzenbrettern.

Mit Kamen IV und Werries I liegen nach dem 2. Spieltag die Mannschaften an der Spitze, die man dort wohl auch erwarten konnte. Genau diese Mannschaften werden nun die Spitzenbegegnung der 3. Runde bestreiten.

3. Runde am 16. November:	
SV Ahlen 54 III	- SV Werries 27 II
SV Kamen 30 IV	- SV Werries 27 I
SV Hamm 1911 II	- SC Werl 81 II
CAISSA Hamm II	- SV Rünthe 46 I
CAISSA Hamm III	- SV Heessen 25 I

4. Runde am 14. Dezember:	
SV Werries 27 II	- SV Heessen 25 I
SV Rünthe 46 I	- CAISSA Hamm III
SC Werl 81 II	- CAISSA Hamm II
SV Werries 27 I	- SV Hamm 1911 II
SV Ahlen 54 III	- SV Kamen 30 IV

Unsere nächsten Gegner:

SV Rünthe 1946 I

1 Rolf Enners	1793-44
2 Gerd Scholz	1731-80
3 Albert Grundhöfer	1719-46
4 Michael Dörr	1643-55
5 Peter Schirmmacher	1579-34
6 Uwe Mohr	1544-31
7 Norbert Driesner	1335-37
8 Dieter Schäfer	1289-32

Durchschnitt: 1579

Saison 07/08: 7. Bezirksklasse

Bilanz: 3 Sp. 0-2-1 2:4 Pu. 10,5:13,5 Brp.

War die Auftaktniederlage gegen Kamen zwar hoch, jedoch nicht ganz unerwartet, so ist zumindest aber das 3:5 gegen Hamm 1911 nicht eingeplant gewesen. Ungewohnt für den SV Rünthe auch, dass man dabei einen Brett punkt kampflos abgeben musste. Ausgerechnet in dieser Situation kommen die Spiele gegen die CAISSA-Teams, gegen die im Vorjahr nur ein einziger Punkt geholt wurde. Für CAISSA II ist dieses Spiel dagegen die große Chance, zumindest vorläufig einmal in die Spitzengruppe der Bezirksklasse vorzustoßen.

SV Heessen 1925 I

1 Maximilian Lerch	1701-30
2 Udo Penter	1883-60
3 Jo Bars	1775-59
4 Vladimir Lechmann	1629-15
5 Joshua Mengerhausen	1541-19(89)
6 Siegfried Jackisch	1367-39
7 Konstantin von Renesse	1056-5 (92)
8 Uwe Döch	1683-32
9 Florian Tinnermann	1331-16(90)
10 Hendrik Tinnermann	1292-18(88)
11 Robin Niesel	1216-17(89)
12 Heinz Hejnal	1341-29
13 Peter Lerch	1274-12
14 Siegfried Mengerhausen	1126-24
15 Alfred Penter	1092-48
16 Janusz von Renesse	----- (89)
17 Maximilian Täschner	----- (90)

Durchschnitt: 1579

Saison 07/08: 6. Bezirksklasse

Bilanz: 1 Sp. 0-0-1 0:2 Pu. 2,5:5,5 Brp.

Die Heessener werden in dieser Begegnung bestrebt sein, ihren Ausrutscher gegen CAISSA II wieder gutzumachen. CAISSA III muss schon einen sehr guten Tag erwischen, um dieses zu verhindern.

„Top 20“ 2008/2009

Punkte:

		<u>Ma.</u>	<u>Sp.</u>	<u>G</u>	<u>R</u>	<u>V</u>	<u>Pu.</u>
1. (5)	D. Hachmeister	I	3	1	2	0	2,0:1,0
2. (1)	S. Bauch	I	2	1	1	0	1,5:0,5
3. (6)	C. Stoffler	I	3	0	3	0	1,5:1,5
4. (-)	W. Keiber	II	1	1	0	0	1,0:0,0
5. (-)	D. Kaesler	II	1	1	0	0	1,0:0,0
6. (-)	R. Elberg	II	1	1	0	0	1,0:0,0
7. (-)	B. Longerich	II	1	1	0	0	1,0:0,0
8. (-)	R. Leßmöllmann	III	1	1	0	0	1,0:0,0
9. (-)	P. Swetlik	III	1	1	0	0	1,0:0,0
10. (-)	U. Tiefenbach	III	1	1	0	0	1,0:0,0
11. (-)	M. Schrafen	III	1	1	0	0	1,0:0,0
12. (2)	B. Recktenwald	IV	1	1	0	0	1,0:0,0
13. (3)	M. Tarka	IV	1	1	0	0	1,0:0,0
14. (4)	J. Krömker	IV	1	1	0	0	1,0:0,0
15. (9)	M. Lankers	I	3	1	0	2	1,0:2,0
16. (12)	M. Breuer	I	3	0	2	1	1,0:2,0
17. (-)	M. Unruh	II	1	0	1	0	0,5:0,5
18. (-)	B. Hoffmann	II	1	0	1	0	0,5:0,5
19. (-)	K. Boriesosdiek	II	1	0	1	0	0,5:0,5
20. (-)	D. Chomuntowski	III	1	0	1	0	0,5:0,5

Einsätze:

1. (1)	M. Breuer		6
2. (4)	B. Röller		6
3. (2)	M. Lankers		5
4. (3)	D. Hachmeister		5
5. (6)	K. Pätzold		4
6. (8)	C. Stoffler		4
7. (5)	S. Bauch		3
8. (14)	H. Krämer	(197)	3
9. (7)	B. Keirinn		3
10. (10)	B. Recktenwald		2
11. (-)	K. Boriesosdiek		2
12. (-)	P. Swetlik	(96)	2
13. (-)	W. Keiber		2
14. (-)	D. Kaesler		2
15. (9)	J. Berendes		1
16. (11)	M. Tarka		1
17. (12)	M. Böse		1
18. (13)	J. Krömker		1
19. (-)	M. Unruh		1
20. (-)	W. Mansberg		1

21. (-)	W. Mansberg	III	1	0	1	0	0,5:0,5	21. (-)	R. Elberg	1
22. (7)	J. Berendes	IV	1	0	1	0	0,5:0,5	22. (-)	B. Hoffmann	1
23. (8)	M. Böse	IV	1	0	1	0	0,5:0,5	23. (-)	R. Leßmöllmann	1
24. (-)	H. Krämer	II	1	0	0	1	0,0:1,0	24. (-)	W. Heinz	1
25. (-)	A. Hachmeister	II	1	0	0	1	0,0:1,0	25. (-)	D. Chomuntowski	1
26. (-)	W. Heinz	III	1	0	0	1	0,0:1,0	26. (-)	M. Kohls	1
27. (-)	M. Kohls	III	1	0	0	1	0,0:1,0	27. (-)	A. Hachmeister	1
28. (10)	B. Röller	I	3	0	0	3	0,0:3,0	28. (-)	B. Longerich	1
29. (11)	K. Pätzold	I	3	0	0	3	0,0:3,0	29. (-)	U. Tiefenbach	(194) 1
30. (13)	B. Keirinn	I	3	0	0	3	0,0:3,0	30. (-)	M. Schrafen	1

Mannschaften 2008/2009

		<u>Sp.</u>	<u>G</u>	<u>U</u>	<u>V</u>	<u>Brettunkte</u>	<u>Punkte</u>
1. (2)	SG CAISSA II	2	1	1	0	9,0:7,0	3:1
1. (3)	SG CAISSA III	2	1	1	0	9,0:7,0	3:1
3. (1)	SG CAISSA IV	1	1	0	0	4,0:1,0	2:0
4. (4)	SG CAISSA I	3	0	0	3	7,5:16,5	0:6
Gesamt:		8	3	2	3	29,5:31,5	8:8

Jugendeinsätze 2008/2009

1. (1)	M. Böse	2
2. (2)	H. July	1



T E R M I N E

02.11	14.00 Uhr	2. Runde Kreisklasse SG Caissa IV hat spielfrei
06.11	20.00 Uhr	Norbert-Pieck-Turnier (1. Blitz VM-Wertung)
13.11	20.00 Uhr	Vereinspokal (Finale)
16.11.	14.00 Uhr	3. Runde Bezirksklasse SG Caissa II - SV Rünthe 46 I SG Caissa III - SV Heessen 25 I
20.11	19.30 Uhr	Vorstandssitzung
21.11 -	23. 11	Kaiserbrunnen Winterspecial 10
30.11	14.00 Uhr	3. Runde Kreisklasse SG Caissa IV – Lünen-Horstmar III

Vereinspokal

Eine kleine Korrektur muß ich vornehmen: Im Viertelfinale siegte Hans Wilhelm und nicht wie in der letzten Caissa geschrieben Hansi. Somit kam er zur folgenden Halbfinalbegegnung Hans Wilhelm Mansberg – Marcus Lankers, welche Marcus für sich entscheiden konnte.

Somit kommt es am 13.11 zur Finalbegegnung:

Detlef Kaesler – Marcus Lankers

Wird bestimmt eine spannende Partie werden...

Ergebnisse Bezirks-Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2008

Meisterklasse

Rang	Mannschaft	NWZ	S R V	Man.Pkt.	Brт.Pkt	Auf/Ab
1	SV KS Hamm	2088	16 1 1	33 - 3	57.0	Verband
2	SV Hamm 1911	2059	16 0 2	32 - 4	56.0	Verband
3	SV Ahlen	2029	11 4 3	26 - 10	46.5	
4	SV Kamen	2139	11 1 6	23 - 13	46.0	
5	SG Caissa Hamm	1984	9 3 6	21 - 15	39.5	
6	SK Werne	1790	7 1 10	15 - 21	35.5	
7	SV KS Hamm 2	1898	5 2 11	12 - 24	32.0	
8	SV Werries	1746	5 2 11	12 - 24	25.5	
9	SV Rünthe	1598	3 0 15	6 - 30	15.0	Ab
10	KS Hamm 3	1454	0 0 18	0 - 36	7.0	Ab

Bezirksliga

Rang	Mannschaft	NWZ	S R V	Man.Pkt.	Brт.Pkt	Auf/Ab
1.	SG Caissa Hamm 2	1717	17 0 1	34 - 2	59.0	Auf
2.	SV Ahlen 2	1658	12 4 2	28 - 8	50.5	Auf
3.	SC Werl	1651	11 3 4	25 - 11	44.0	
4.	SV Bönen	1701	9 3 6	21 - 15	40.5	
5.	SG Caissa Hamm 3	1566	8 4 6	20 - 16	41.5	
6.	SV Kamen 2	1750	7 4 7	18 - 18	39.0	
7.	SV Kamen 3	1444	6 1 11	13 - 23	30.5	
8.	SV Werries 2	1499	4 4 10	12 - 24	28.0	
9.	SK Werne 2	1320	3 3 12	9 - 27	27.0	Ab
10.	SV Unna (kampflos)	0	0 18	0 - 36	0.0	Ab

Bezirksklasse

Rang	Mannschaft	NWZ	S R V	Man.Pkt.	Brт.Pkt	Auf/Ab
1.	SV Hamm 1911 2	1738	6 1 2	13 - 5	24.0	Auf
2.	SC Lünen-Horstmar	1648	5 2 2	12 - 6	20.5	Auf
3.	SV Heessen	1585	4 2 3	10 - 8	21.5	
4.	SV Bönen 2	1207	0 1 8	1 - 17	6.0	

(Detailergebnisse auf der nachfolgenden Seite)

Bezirks - Blitz - Mannschaftsmeisterschaft 2008

Meisterklasse										SG CAISSA I				Bezirkklasse			
Pl.	Mannschaft	Pu.	Brp.	Hochmeister, D.	Lankers, M.	Bauch, S.	Rölller, B.	Punkte:		Pl.	Mannschaft	Pu.	Brp.				
1.	KS Hamm 45/58 I	33:3	57,0 Qu	1,0	1,0	0,0	0,0	0,4		1.	SV Hamm 1911 II	13:5	24,0 Auf				
2.	SV Hamm 1911 I	32:4	56,0 Qu	0,5	0,0	1,0	0,0	0,4		2.	SC Lünen-Horstmar	12:6	20,5 Auf				
3.	SV Ahlen 54 I	26:10	46,5	1,5	0,5	0,0	1,0	1,3		3.	SV Heessen	10:8	21,5				
4.	SV Kamen I	23:13	46	1,0	0,0	0,5	2,0	1,3		4.	SV Bönen II	1:17	6				
5.	CAISSA Hamm 81 I	21:15	39,5	-	-	-	-	-									
6.	SK Werne I	15:21	35,5	1,5	0,0	2,0	2,0	4,0									
7.	KS Hamm 45/58 II	12:24	32	2,0	2,0	0,0	1,5	4,0									
8.	SV Werries 27 I	12:24	25,5	1,0	0,5	2,0	1,0	3,1									
9.	SV Rünthe I	6:30	18,0 Ab	1,0	2,0	1,5	2,0	4,0									
10.	KS Hamm 45/58 III	0:36	7,0 Ab	2,0	1,5	2,0	2,0	4,0									
Gesamt:				11,5	7,5	9,0	11,5	21:15									

Bezirksliga				SG CAISSA II				SG CAISSA II					Punkte:	
Pl.	Mannschaft	Pu.	Brp.	Pätzold, K.-H.	Breuer, M.	Krämer, H.-J.	Stoffer, C.	Punkte:	Kerber, W.	Recktenwald, B.	Swetlik, P.	Kaesler, D.	Bortessodiek, K.	Punkte:
1.	CAISSA Hamm 81 II	34:2	59,0 Auf	-	-	-	-	-	1,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,4
2.	SV Ahlen 54 II	28:8	50,5 Auf	1,0	1,0	1,0	0,0	2,2	1,0	0,5	1,0	0,0	1,0	2,2
3.	SC Werl I	25:11	44	2,0	1,5	1,5	1,0	4,1	1,0	1,0	1,0	1,0	0,5	2,2
4.	SV Bönen	23:13	42	2,0	1,0	2,0	1,5	4,1	1,0	1,0	1,0	0,0	0,0	1,3
5.	CAISSA Hamm 81 III	18:18	39	1,0	1,5	2,0	2,0	4,1	-	-	-	-	-	-
5.	SV Kamen II	18:18	39	2,0	1,0	2,0	2,0	4,1	2,0	1,0	0,5	0,0	0,0	1,3
7.	SV Kamen III	13:23	30,5	2,0	2,0	2,0	2,0	4,1	2,0	0,0	0,5	0,5	1,0	2,2
8.	SV Werries 27 II	12:24	28	2,0	1,0	2,0	2,0	4,1	2,0	1,0	1,5	0,0	1,0	3,1
9.	SK Werne II	6:30	27,0 Ab	2,0	1,0	2,0	2,0	4,1	2,0	0,5	1,0	2,0	0,0	3,1
10.	SV Unna I (kfl.)	0:36	0,0 Ab	2,0	2,0	2,0	2,0	4,1	2,0	1,0	2,0	1,0	2,0	4,0
Gesamt:				16,0	12,0	16,5	14,5	34:2	14,0	6,5	8,5	4,5	5,5	18:18

Insgesamt nahmen in diesem Jahr 24 Mannschaften an dem Turnier teil, wobei es eigentlich nur 23 waren, da Unna I in der Bezirksklasse nicht antrat. Somit starteten die Meisterklasse mit zehn, die Bezirksliga mit neun und die Bezirksklasse mit ganzen vier Mannschaften.

Unsere Erste erreichte in der Meisterklasse einen ordentlichen fünften Platz. Die erfolgreichsten Spieler waren Dirk am Spitzentisch und Bernhard an vier. Sieghard erreichte 50 %, was Marcus an Brett zwei nicht vergönnt war.

Für die Verbandsmeisterschaften qualifizierten sich KS Hamm I und die Erste vom SV Hamm 1911. Absteigen müssen Rünthe und KS Hamm III.

Fast gelang unserer Zweiten in der Bezirksliga ein Durchmarsch. Nur in der Hinrunde bei der Begegnung gegen Ahlen II musste sie sich geschlagen geben. Alle anderen Kämpfe konnte die Zweite gewinnen. Somit wurde sie mit Riesenabstand Erste und steigt zusammen mit Ahlen II in die Meisterklasse auf. Hansi und Karl erreichten überragende Ergebnisse, Christian und Mathias sehr ordentliche.

Der fünfte Platz unserer Dritten ist ebenfalls als Erfolg zu werten. Schließlich hatte man mit dem Abstieg, neben den nichtangetretenen Unnaern muss die Zweite des SK Werne in Bezirksklasse, nichts zu schaffen. Mit Abstand erfolgreichster Akteur war, wie auch nicht anders zu erwarten war, Wilfried. Aber auch die anderen enttäuschten keineswegs.

Aus der Bezirksklasse schafften die zweite Mannschaft von Hamm 1911 und der SC Lünen-Horstmar den Aufstieg in die Bezirksliga.

Alles in allem hat es wiederum sehr viel Spaß gemacht.

Bis dann

Marcus

Schachgrößen: Wilhelm Steinitz

Wilhelm Steinitz (* 14. Mai 1836 in Prag; † 12. August 1900 in New York) war ein bedeutender österreichisch-amerikanischer Schachspieler aus Böhmen und der erste allgemein anerkannte Schachweltmeister. Er gilt als Revolutionär der Schachtheorie, der die damals vorherrschende Spielweise des stürmischen Angriffsschachs, des sogenannten „romantischen Schachs“, scharf kritisierte. Mit einer erstmals wissenschaftlichen Herangehensweise formulierte Steinitz heute noch gültige strategisch-positionelle Grundsätze und legte somit den Grundstein für die moderne Schachtheorie.



Leben

Wilhelm Steinitz wurde als neuntes von 13 Kindern des Schneiders Josef Salamon Steinitz (1789–1868) und dessen Frau Anna geboren. Als Geburtstag wird gelegentlich der 17. Mai angegeben. Dies beruht auf einer irrtümlichen Angabe von Steinitz selbst aus dem Jahr 1887, die er jedoch später korrigierte. Der 14. Mai ist durch die Geburtsurkunde und Aufzeichnungen der jüdischen Gemeinde belegt. Die Familie lebte in ärmlichen Verhältnissen, mehrere seiner Geschwister starben im Kindesalter. Wilhelm hatte von Geburt an einen Klumpfuß und gebrauchte eine Gehstütze. Bereits als Kind galt er als einer der besten Schachspieler in Prag. 1858 zog er nach Wien, um am Polytechnischen Institut Mathematik zu studieren. Eine Zeit lang finanzierte er sein Studium durch journalistische Arbeiten für die *Constitutionelle Österreichische Zeitung*, für die er Parlamentsberichte schrieb. Bald aber stellte sich für Steinitz heraus, dass mit dem Schachspielen in Wiener Kaffeehäusern weit mehr Geld zu verdienen war. Eine bekannte, erstmals 1873 in der *Österreichischen Schachzeitung* publizierte Anekdote beschreibt eine Partie gegen den wohlhabenden Bankier Gustav Epstein, zu dem er gesagt haben soll: „An der Börse sind Sie Epstein und ich Steinitz, aber am Schachbrett bin ich Epstein und Sie Steinitz.“ Durch seine Erfolge wurde er schnell international bekannt.

Die Jahre in London

1862 nahm er in London an seinem ersten internationalen Turnier teil und errang den 6. Platz. Daraufhin übersiedelte er nach London, da England damals als Zentrum der Schachwelt galt. Hier konnte er seinen Lebensunterhalt durch Spiel um Geld in den Kaffeehäusern der Metropole bestreiten. Steinitz spielte sich in den nächsten Jahren nach oben: direkt nach dem Londoner Turnier besiegte er den Italiener Serafino Dubois in einem Wettkampf mit 5,5:3,5, 1863 schlug er Joseph Henry Blackburne mit 8:2. Im gleichen Jahr gewann er gegen Deacon 5,5:1,5 und Mongredien mit 7:0. Zur Jahreswende 1863/1864 schlug er Green 8:1. Anschließend siegte er überlegen in zwei Turnieren: Dublin 1865 und London 1866.

Die großen Erfolge von Steinitz in England veranlassten die dortigen Schachenthusiasten, einen Wettkampf zwischen ihm und dem preußischen Weltklassenspieler Adolf Anderssen, der als inoffizieller Weltmeister galt, zu organisieren. Im Jahre 1866 trafen die beiden Schachmeister in London aufeinander: nach erbittertem Kampf (keine Partie endete remis) ging Steinitz mit 8:6 als Sieger hervor.

Von nun an betrachtete die Schachwelt Steinitz als weltweit besten Schachmeister. Seine Überlegenheit demonstrierte er in den folgenden Jahren wiederholt sehr eindrucksvoll: 1866 besiegte er Henry Edward Bird 7,5:5,5, Blackburne 1870 mit 5,5:0,5 und 1872 Johannes Zukertort mit 9:3. Tatsächlich gewann Steinitz damals jeden Zweikampf, ein weiterer Turniersieg blieb ihm aber lange verwehrt: 1867 in Paris wurde er Dritter (hinter Ignaz von Kolisch und Gustav Neumann), in Dundee 1867 Zweiter (hinter Neumann), ebenso wie in Baden-Baden 1870 (hinter Anderssen). Erst in London 1872 und Wien 1873 konnte er wieder Turniersiege erringen. Von 1872 bis 1874 spielte er für den *City of London Chess Club* zwei Fernpartien gegen die Wiener Schachgesellschaft unter Leitung von Ignaz von Kolisch, bei denen es um einen Einsatz von 100 Pfund Sterling ging, und gewann 1,5:0,5.

Turniere und Wettkämpfe spielte Steinitz nach seinem Wiener Triumph drei Jahre lang nicht, doch 1876 forderte ihn Blackburne erneut heraus. Steinitz errang gegen den Briten einen in dieser Höhe von niemandem erwarteten Sieg: er besiegte Blackburne 7:0. Daraufhin zog er sich wiederum für einige Jahre vom Turnierbetrieb zurück und widmete viel Zeit der schachtheoretischen Analyse. Steinitz übernahm die Schachspalte in *The Field*, die ihm zusammen mit dem Spiel um Einsatz gegen Amateure in den Londoner Cafés ein genügendes Auskommen verschaffte. Als Korrespondent besuchte er verschiedene Turniere, ohne zu spielen, unter anderem Paris 1878 und Berlin 1881.

1882 kehrte er nach neunjähriger Pause (abgesehen vom Wettkampf gegen Blackburne 1876) in die Arena zurück: er beteiligte sich am Turnier in Wien, wo er geteilter Erster mit Szymon Winawer wurde. Im Jahr darauf wurde er beim großen Turnier von London Zweiter hinter Zukertort, der das beste Turnier seines Lebens mit 3 Punkten Vorsprung gewann.

Im gleichen Jahr gab Steinitz die Stelle bei *The Field* auf und nahm eine Einladung in die USA an, die zugleich seine Ansiedlung dort mit sich zog. Mit seinem Nachfolger bei *The Field*, Leopold Hoffer, lieferte er sich ab 1881 eine über mehrere Jahre andauernde publizistische Fehde, die der Schachhistoriker Kenneth Whyld später als *Steinitz-Hoffer Ink War* bezeichnete. Steinitz pflegte Hoffer, der seinen Rivalen Zukertort unterstützte, überwiegend „Dreckseele“ zu nennen.

Aufenthalt in den USA und Weltmeistertitel

Nach 21 Jahren in England übersiedelte Steinitz in die USA. Als begehrter Gast in verschiedenen US-amerikanischen Klubs, wie auch auf Kuba, sowie als Bearbeiter verschiedener Schachspalten in US-amerikanischen Zeitungen hatte Steinitz ein ausreichendes Einkommen. Es ist eine Vielzahl an Simultan-, Blind-, Gelegenheits- und Wettkampfpartien aus seiner amerikanischen Zeit überliefert.

Von 1885 bis 1891 leitete er das *International Chess Magazine*, eine weltweit anerkannte Schachzeitschrift. Durch die prinzipienfeste und scharfzüngig formulierte Verteidigung seiner Ansichten überwarf sich Steinitz aber mit vielen seiner Leser und Bewunderer, von denen er doch finanziell abhängig war. Aus diesen Gründen (Abonnenten sprangen düpiert ab, Steinitz' Auftreten wurde abgelehnt und er wurde seltener zu Gastspielen in die Klubs eingeladen) war er später genötigt, seine Zeitschrift wieder einzustellen.

Ende des Jahres 1885, als Steinitz sich noch großer Popularität in den USA erfreute, fanden sich Gönner und Mäzene, die einen Wettkampf um die *Championship of the World* in den USA veranstalten wollten. Als Gegner Steinitz' wurde der Pole Johannes Hermann Zukertort eingeladen, der 1883 das Turnier von London überlegen vor Steinitz gewonnen hatte. Dem Wettkampf voraus gingen allerdings zähe Verhandlungen um Preisgeld, Spielbedingungen und Austragungsmodus. Beide Spieler leisteten einen Einsatz von 2.000 Dollar, der jeweils durch Unterstützer aufgebracht wurde. Der Sieger erhielt 1.000 Dollar als Preisgeld, die restlichen 3.000 Dollar wurden seinen Unterstützern ausgezahlt, die somit einen Gewinn erzielen konnten, wenn sie auf den richtigen Spieler gesetzt hatten. Zukertort überquerte schließlich den Atlantik zu dem Match, das als erster offizieller Wettkampf um die Schachweltmeisterschaft gilt. Das Match wurde in drei amerikanischen Städten ausgetragen, gespielt wurde ab dem 11. Januar 1886 in New York in denselben Räumlichkeiten am Broadway, in denen Jahrzehnte zuvor der Amerikaner Paul Morphy zahlreiche Erfolge feierte, es wurden auch derselbe Schachstisch und Schachfiguren verwendet, mit denen Morphy damals spielte. Die weiteren Stationen des Zweikampfs waren St. Louis und schließlich New Orleans.

Steinitz, der die gespielten Partien für sein *International Chess Magazine* während des laufenden Kampfes analysierte, gewann gegen Zukertort mit großem Vorsprung. Zwar lag er im ersten Wettkampfabschnitt mit 1:4 zurück, doch erholte er sich in der Mitte des Wettkampfes und schlug Zukertort, der schließlich physisch und psychisch zusammenbrach, nach Gewinnpartien mit 10:5 (fünf Partien endeten remis). Die 20. Partie des Wettkampfes musste wegen Krankheit Zukertorts drei Tage verschoben werden. Er verlor sie dann, am 29. März, in nur 19 Zügen nach einer halben Stunde. Steinitz galt nun auch offiziell als Weltmeister (*Champion of the World*).

Am 23. November 1888 wurde er amerikanischer Staatsbürger. Er lebte in einem Haus in Montclair, etwa dreißig Meilen von New York entfernt. Als kämpferischer Geist ruhte Steinitz sich nicht auf den einmal erworbenen Lorbeeren aus: er warb bei den amerikanischen Schachfreunden um Unterstützung weiterer Wettkämpfe. Solange er Weltmeister war, spielte Steinitz alle seine Wettkämpfe um die Weltmeisterschaft in der neuen Welt: 1889 gewann er auf Kuba (in Havanna) gegen den Russen Michail Tschigorin, gegen den er zuvor in London 1883 beide Partien verloren hatte, mit 10,5:6,5. Um die Jahreswende 1890/1891 spielte er in New York City gegen den Ungarn Isidor Gunsberg, den er mit 10,5:8,5 bezwang, 1892 spielte er nochmals mit Tschigorin, wieder auf Kuba. Diesmal war sein Sieg etwas glücklich: das Endergebnis von 12,5:10,5 täuscht über den Kampfverlauf, da Tschigorin aus vielen gut stehenden Partien nur wenige Punkte holte. Besonders die letzte Partie dieses Wettkampfes, in der Tschigorin ein triviales Matt in 2 Zügen übersah, ging als klassisches Beispiel von Schachblindheit in die Geschichte ein.

Weltmeisterschaftskämpfe gegen Lasker

Steinitz' letzter Herausforderer war der junge Deutsche Emanuel Lasker, der sich seit 1892 in den USA aufhielt. Klubs in den USA und Kanada veranstalteten 1894 das Match, das auf zehn Gewinnpartien ausgelegt war: Der 58-jährige Steinitz unterlag dem 25-jährigen neuen Weltmeister deutlich mit 5:10 (vier Partien endeten remis). Sein unbedingter Wille, den Weltmeistertitel zurückzuerobern, ließ Steinitz nicht ruhen. Er nahm an verschiedenen Turnieren in den 1890er Jahren teil, und obwohl er keines mehr gewinnen konnte, kam er bis auf London 1899 in jedem Turnier in die Preisränge. An einem guten Tag konnte er jedem Gegner gefährlich werden, und manche seiner Glanzpartien stammen aus den letzten Jahren seiner Schachkarriere. Die bekannteste ist sein Sieg gegen von Bardeleben im Turnier von Hastings 1895, bei dem Steinitz auf Platz 5 kam. Sein bestes Ergebnis aus dieser letzten Schaffensperiode war der zweite Platz beim Sankt Petersburger Viermeister-Turnier 1895/1896 (hinter Lasker). Lasker gewährte Steinitz zur Jahreswende 1896/1897 in Moskau einen Revanchekampf um den Weltmeistertitel. Dem mittlerweile 60-jährigen Steinitz fehlte jedoch die Energie und Ausdauer, um gegen den jungen Weltmeister bestehen zu können, er unterlag deutlich mit 2:10 Gewinnpartien (fünf Partien endeten remis).



Steinitz (links) und Lasker (rechts) während ihres Weltmeisterschaftskampfes 1894.

Der Verlust seines Titels beeinträchtigte Steinitz' psychische Verfassung in hohem Maße. Noch in Moskau, nach dem Verlust des Wettkampfes, verschlechterte sie sich dermaßen, dass er von März bis April 1897 in einer Moskauer Nervenheilanstalt behandelt werden musste. Steinitz widmete sich nämlich nach dem Wettkampf seiner geplanten Erfindung: Er wollte ohne technische Hilfsmittel, also ohne Apparat und Drähte, durch Gedankenübertragung telefonieren. Seine Sekretärin, die beobachtete, wie Steinitz am offenen Fenster stehend auf Antwort wartete, leitete die Schritte zur Einweisung Steinitz' ein. Nach seiner Entlassung kehrte Steinitz über Wien nach New York zurück und spielte in den kommenden drei Jahren bis kurz vor seinem Tod noch in internationalen Turnieren. Im Februar und Mai 1900 wurde Steinitz erneut psychiatrisch behandelt. Zuletzt hatte er Halluzinationen, dass von ihm elektrische Ströme ausgingen und er auf diese Weise die Schachfiguren bewegen könnte. Steinitz starb verbittert und von materieller Not gezeichnet wenige Monate später im „New-Yorker Staatsirrenhaus Wards-Island“, laut Totenschein an Herzversagen. Er wurde auf dem Friedhof *Evergreen Cemetery* in Brooklyn begraben, die Nummer seines Grabes ist Bethel Slope 5892.

Seine höchste historische Elo-Zahl erreichte Wilhelm Steinitz im April 1876 mit einem Elo-Wert von 2826.

Beitrag zur Entwicklung des Schachs

Steinitz große Verdienste liegen in seiner gründlichen Analyse der *Prinzipien* des Schachs. Er verstand sich als Begründer einer *Modernen Schule*, deren Anhänger eine Schachpartie systematisch nach strategischen Prinzipien gestalteten. Im Gegensatz dazu stand die *Romantische Schule*, die die Meisterspieler vor Steinitz kennzeichnete. Diese spielten von Partiebeginn an scharf auf direkten Königsangriff und vertrauten auf Intuition und Genie des Schachmeisters. Steinitz zielte darauf, den positionell zu wenig begründeten Partiaufbau dieser Spieler durch streng positionelles Spiel zu widerlegen.

Tatsächlich faszinierte Steinitz das Schach-Publikum in den ersten Jahren seiner Karriere mit *romantischem* Schach, das er bestens beherrschte. Nachdem er allerdings in Berührung mit der Spielweise der englischen Meister gekommen war, die sich eher in geschlossenen Eröffnungen und solide angelegten Partien äußerte, wurde seine Aufmerksamkeit auf die verborgenen Gesetzmäßigkeiten der Schachstrategie gelenkt. Er analysierte akribisch die Meisterpartien der Vergangenheit und seiner Gegenwart, und publizierte seine Erkenntnisse. Seine Schachspalten führte er mit großem Arbeitsaufwand. Seine Hinweise zu den von ihm erkannten Prinzipien teilte er bereits den Lesern der *The Field* und seines *International Chess Magazine* mit, doch publizierte er 1889 das Lehrbuch *The Modern Chess Instructor*, ein Werk, in dem er seine *Moderne Schule* näher erläuterte und alle von ihm entdeckten Prinzipien, die heute Allgemeingut aller Schachspieler sind, entwickelte. Steinitz wurde zunächst nur von wenigen verstanden. Er wandte seine Erkenntnisse in seinen eigenen Partien an, doch erschienen diese seinen Zeitgenossen als bizarr und dunkel. Es fiel den meisten schwer, die Ideen hinter Steinitz' Zügen zu erkennen und viele versuchten ihn lächerlich zu machen. Erst mit der Generation von Emanuel Lasker und Siegbert Tarrasch wurde er als Neuerer gewürdigt. Lasker behauptete, Steinitz mit dessen eigenen Waffen geschlagen zu haben. In seinem *Lehrbuch des Schachspiels* (1925) nimmt die Darstellung der von Steinitz entwickelten Prinzipien breiten Raum ein.

Gari Kasparow würdigte Steinitz als Neuerer, dessen Erkenntnisse zur Schachstrategie einen Wendepunkt der Schachgeschichte darstellten. Er merkte jedoch an, dass Steinitz in seinen Partien die Bedeutung abstrakter positioneller Prinzipien oft überschätzte.

Quelle: [www.wikipedia.de \(http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Steinitz\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Steinitz) (gekürzt!)

Autoren: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wilhelm_Steinitz&action=history

Bildnachweise: Wikipedia; die Bilder unterliegen der **public-domain-Freigabe**

GNU-Lizenz für freie Dokumentation: http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GNU_Free_Documentation_License

Die Gurke meiner Karriere

Diese Gurke fällt unter die Rubrik "angetäuschte Damenopfer". Schach ist eigentlich kein Spiel, bei dem man bluffen kann, doch wenn es einem gelingt, insbesondere unfreiwillig, den Gegner zu täuschen, dann entbehrt das nicht einer gewissen Komik. Der Leidtragende im folgenden Beispiel war Manfred Herbold, auch bekannt als der Schachtherapeut (www.schachtherapeut.de). Auf seiner Webseite führt er eine ähnliche Rubrik wie meine, die grobe Patzer veröffentlicht und somit zur Linderung des Schmerzes beiträgt. Der Mann ist vom Fach.



Herbold, Manfred (2156) - Grafl, Pascal (1991)

Pardubice Open B (1), 18.07.2008

Stellung nach 16.f3:

16...Df4?? !!

Tja, da bin ich zuerst fast vom Stuhl gefallen und dann kam bei mir ein gewisser Respekt vor diesem Zug auf; und ein stummes Kompliment an meinen jungen Gegner, so einen Zug überhaupt in Erwägung zu ziehen. Dass ich bei Annahme des Damenopfers schnell Matt werde, war leicht zu sehen. 17.Lxf4 Lf2+ 18.Ke2 Td2#. Nach ca. 20 Minuten war ich froh, dass ich wenigstens eine leicht remisliche Variante gefunden hatte, die

mich vor dem totalen Untergang noch rettete. Richtig war übrigens 16...Df6!! 17.fxe4 Dh4+ 18.Ke2 Dg4+ 19.Kf2 Df4+ 20.Ke2 Dg4+ mit Dauerschach.



17.Td1??

Nachdem ich diesen Zug gezogen hatte und mich vom Brett entfernte, kam ein mir unbekannter Jugendlicher auf mich zu und sagte ich hätte gerade gewinnen können. Ich wollte seine "Analysen" während der laufenden Partie gar nicht hören, doch er sprudelte sofort heraus, dass ich die Dame hätte nehmen können, da 18...Td2 kein Matt wäre, denn der Lf4 darf ja auch zurück und den Turm schlagen. Der Jugendliche war meines Wissens Teilnehmer des D-Opens und hatte ca. 600 Punkte weniger als ich. ☹ Nun fiel es mir wie Schuppen von den Haaren und ich ging mit gemischten Gefühlen zurück ans Brett. Mittlerweile grinste mich auch mein Gegner an, der

mittlerweile auch dahinter kam, dass sein Jahrhundert-Damenopfer nicht hätte funktionieren dürfen. 17.Lxf4! Lf2+ 18.Ke2 Td2+ 19.Lxd2 War gar nicht sooo schwer zu sehen. ☹

17...Lxe3 18.Txd8+ Kxd8 19.Dd3+ Kc7 20.Dxe4 Dxe4 21.fxe4 Lc1 22.a4 La3 23.b5

Schwarz steht hier etwas besser; vielleicht aber noch in der Remisbreite. Nun ja, da mir dies in der 1. Runde passierte, fing das Turnier ja "gut" an. Wenigstens war ich gewarnt, die Opfer meiner Gegner doch näher unter die Lupe zu nehmen.

1/2-1/2

Quelle: <http://entwicklungsvorsprung.de/?p=615>

Caissa dankt entwicklungsvorsprung.de für die freundliche Unterstützung und die Bereitstellung dieses Beitrages.

C47

□ Georg,Heinz

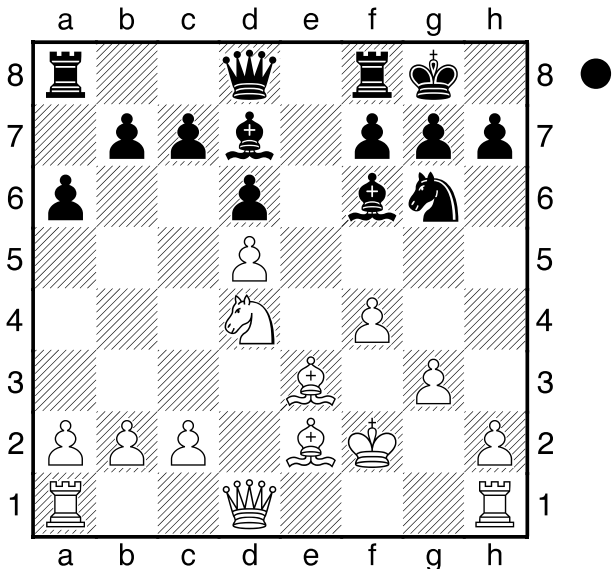
■ Krämer,Hansi

Viererpokal 1.Rd. Caissa-Kamen

27.09.2008

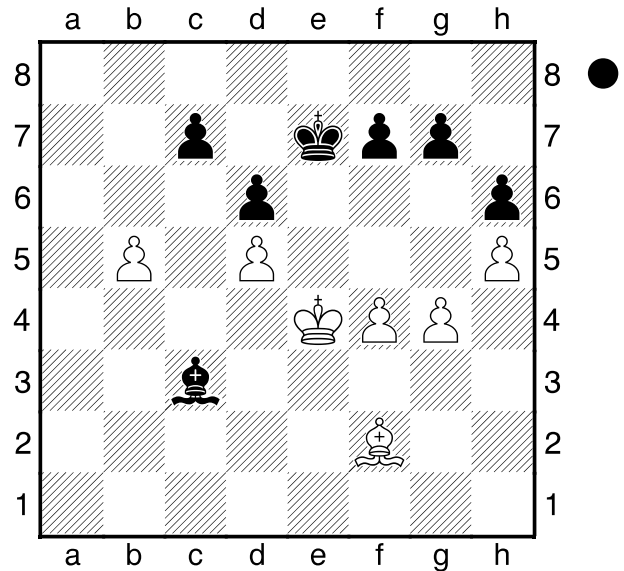
[Hachmeister,Dirk]

Blitz:4'+2" 79MB, Fritz10.ctg, BARBARA Eine der beiden entscheidenden Partien in unserem unglücklich verlorenen Spiel gegen arrogante Kamener (siehe Forum: Fall "Georg"), wobei Hansi gegen einen DWZ-übermächtigen Gegner solide Paroli bieten konnte, letztlich aber an seinen Nerven scheiterte. Ich konnte mich beim zugucken des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Partie durchaus Ähnlichkeiten mit dem Spielstil der 20er Jahre hat UND es hat Spaß gemacht!
1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.Sc3 Sc6 4.d4 exd4 5.Sd5!?
 Ein sehr selten vorkommener Zug in diesem System!
 Wahrscheinlich Verwirrungstaktik, aber die Theorie gibt hier bei korrektem Spiel nicht mehr als Ausgleich an. **Le7 6.Sxd4**
 6. Lf4 ist hier gebräuchlicher. **0-0?! Ungenau!** Nach 6....Sd5: 7.cd: Sd4: 8.Dd4: Lf6 stehts bereits gleich! **7.Sb5 Sxd5**
8.exd5 Se5 9.Le3 a6 10.Sd4 d6 10....c5!? ist interessant unter Aufgabe des Läuferpaares, aber freiem Spiel, z.B. 11. Sf5 d6 12.Se7:+ De7: 13. Le2 f5! - Spannung pur würde jetzt ergeben nach 14.g3 f4! 15.gf: (erzungen, da 15.Lf4: Tf4:!! 16. gf: Sf3+ 17.Kf1 Lh3# matt ergibt!) 15....Sg6 16.Dd2 De4 17.O-O Sf4: **11.Le2** So langsam ist die Eröffnung abgeschlossen und beide versuchen ihre Püppchen bestmöglich zu positionieren. Bis hierhin scheinen die Züge alle logisch, jedoch kann ich im folgenden den weißen Plan in keiner Weise nachvollziehen. **Ld7?** Viel zu passiv und zudem unharmonisch, Alternativen sind 11....Te8 oder 11....Lf6 **12.f4 Sg6 13.g3?!** Was spricht eigentlich gegen 13.Dd2 nebst O-O-O und auf gehts gegen den schwarzen König!? Hatte Georg etwa Angst vor 13....Sh4 (?) - schwer zu verstehen. **Lf6** Stünde der schwarze Turm nun auf e8 (statt des 11.Zuges Ld7) wäre Schwarz jetzt schon deutlich in der Offensive!
14.Kf2 Diagramm



Und Schwupps ist die Wunschstellung nach der langen Rochade dahin, da 14.Dd2 Te8 15.O-O am simplen 15.... De7 mit Figurengewinn scheitert! (16.Lf2 Ld4: 17.Ld4: De2: -+). **Se7 15.Lf3 Te8 16.Te1 Dc8?** Och nee!! Unnötig wie die E*** vom Papst! An dieser Stelle muß man am Drücker bleiben. Entweder mit 16....c5! oder, wenn man vereinfachen will (Hansi will ja offenkundig nicht mehr als remis) mit 16... Sf5. **17.Kg2 Sf5 18.Sxf5 Lxf5 19.c3 Dd7=** Die Stellung ist nun in etwa gleich - Schwarz hat noch die Option Le4 mit weiterer Vereinfachung. Georg versucht daher sein Glück am Damenflügel um Schwächen für ein späteres, gleichfarbiges

Läuferendspiel (schon jetzt absehbar!) zu schaffen. **20.Db3 b6** Ist 20....b5!? zu riskant? Ich denke dieser Zug ist spielbar, da der Punkt b2 bei Weiß doch sehr wackelig ist und ein "anknabbern" mit a4 verfrüht wäre. **21.a4 Te7 22.Dc4 Tae8 23.Lf2 Txe1 24.Txe1 Txe1 25.Lxe1 b5 26.axb5 axb5 27.De2 h6** Es drohte 28.g4 und der Lf5 kriegt arge Probleme. **28.Lf2 Kf8 29.h4** Weiß verstärkt seine Stellung Zug um Zug. Man muß erwähnen, daß die vorhin genannte Möglichkeit mit Le4 und weiterem Abtausch vorzuziehen war - nun hat Hansi zu kämpfen! **De8 30.g4 Dxe2 31.Lxe2 Le4+ 32.Lf3 Lxf3+ 33.Kxf3±** Es zeigt sich, daß der Umstand das die Bauern c7, d6, g7 und h6 auf der Farbe der gleichen Läufer liegen einen deutlichen Nachteil bedeutet. Hier muß man nun kühl so spielen, daß der weiße König keine Möglichkeit bekommeinzudringen, sonst geht die Partie verloren. Schwarz hat hier noch eine gute Verteidigungsmöglichkeit, doch dazu gleich mehr... **b4 34.cxb4 Lxb2 35.Ke4 Lc3 36.b5 Ke7 37.h5** Diagramm



Legt die schwarzen Bauern nun endgültig fest und jetzt schlägt Schwarz fehl! **Lf6??** Verliert leider, leider die Partie, da Weiß nun forciert einen unaufhaltsamen Freibauern bilden kann - Rettungschancen hätte 37....f6! gegeben. Sicherlich sehen die weißen Felder sehr einladend für den König aus, aber kann er daraus Kapital schlagen? M.E. nein, da mit Kf7 alle Einbruchfelder abgedeckt werden und die Bauern g7 und c7 lässig gehalten werden können, z.B. 38.Kf5 Kf7 Wer mir zeigen kann wie man das als Weißer gewinnt, bekommt ein Schalke-Bier von mir! Wie wär's Applejuice, Lust auf ein anständiges Getränk statt Augsburger Plörrenquell? **38.Kf5 Lc3 39.Lh4+ Kd7 40.g5** Und die Drohung gh: nebst Lf6 und Lg7, sowie das gleiche Muster nach hg: hg: und h6 gefolgt von Lf6 ist nicht mehr zu parieren! Dazu konnte es aber nicht mehr kommen weil Hansi's Klappchen völlig überraschend fiel!! Bis auf Georg, Heinz hat hier wohl niemand auf die Uhr geguckt. Schade um die wirklich bravoröse Spielweise von Hansi, ein remis wäre allemal verdient gewesen. Vorwürfe brauch er sich daher auch nicht zu machen - Matthias hatte nämlich auch, mit Mehrfigur (!), seine Partie weggeschmissen, sodaß der Kampf eh verloren gegangen wäre. Dennoch können wir sehr stolz sein mit dieser Truppe den "Allmächtigen" aus Kamen fast eins ausgewischt zu haben.
1-0

Damals

Vor 5 Jahren:

In der 3. Bezirksligarunde unterliegt unsere Erste SV Ahlen II mit 3:5 und in der vierten runde gibt es gegen Rünthe einen 6:2-Sieg. Mit 6:2 Punkten liegt unsere Mannschaft jetzt hinter Lünen-Horstmar und dem SV Unna auf Platz 3 der Bezirksligatabelle. Erstmals wird unser Allerheiligenblitzturnier unter dem Namen „Norbert-Pieck-Turnier“ ausgetragen. Bei 14 Teilnehmern gewinnt Dirk Hachmeister vor Marcus Lankers und Sieghard Bauch.

Vor 10 Jahren:

Im November 1998 sind die CAISSA-Mannschaften im Siegesrausch: CAISSA I gegen Lünen-Horstmar I 4,5:3,5 wobei Mathias Sobczak seinen 100. Einsatz absolviert, CAISSA II mit 6:2 gegen Heessen III und 4,5:3,5 gegen Bönen II und unsere Jugend mit 3,5:2,5 gegen Bockum-Hövel. Einzig unsere Dritte muss sich mit einem 2,5:2,5 gegen Lünen-Horstmar IV zufrieden geben. Von unseren 13 Teilnehmern beim Brackeler Jugend-Open ist Sebastian Thiel unser erfolgreichster. Er erreicht mit 6,5 aus 9 den 8. Platz unter 70 Teilnehmern in der U12. Vereinskopalmmeister wird Wilfried Keiber, der 13-jährige Tobias Sporkert wird jüngster Jugendvereinsmeister aller Zeiten. Unter den Neuaufnahmen im November 1998 sind die 9-jährigen Mathias Schrafen und Hendrik Boriesosdiak.

Vor 15 Jahren:

Im November 1993 landet unsere Erste einen 7:1 Kanter Sieg bei Lünen-Horstmar II und festigt damit den 3. Platz in der Bezirksklasse. Unsere Zweite steht nach dem 2:6 gegen Wiescherhöfen III auf dem 10. und letzten Platz in der Kreisliga. In der Jugendliga verliert unsere Mannschaft mit 2,5:4,5 gegen Kamen und gewinnt anschließend gegen Herringen mit 5:2. Erfolgreichste Akteure der ersten beiden Runden sind Mathias Sobczak mit 2,0 und Olaf Pantke mit 1,5 Punkten. Bei der Blitzmannschaftsmeisterschaft spielt CAISSA I mit Lankers, Bauch, Sobczak und Keirinn erstmalig in der Meisterklasse, steigt aber mit dem 14. Platz sofort wieder ab. CAISSA II verpasst als 4. der Bezirksklasse den Aufstieg zur Bezirksliga nur um 1,5 Brettunkte und CAISSA III erreicht mit dem 10. Platz in der Bezirksklasse ihr bisher bestes Ergebnis.

Vor 20 Jahren:

In den beiden Novemberrunden 1988 gibt es für unsere Erste einen 5:3 Sieg über Hamm 1911 III und einen 4,5:3,5 Sieg über Unna IV. Damit hat sich unser Team mit 7:1 Punkten hinter Werries I (8:0) auf den 2. Platz in der Bezirksklasse vorgeschoben. Unsere Jugendmannschaft beginnt die Saison 88/89 mit einer 2:5 Niederlage gegen Hamm 1911 und einem 3,5:3,5 gegen Werl. Beim Mannschaftsblitz erreicht unsere Erste den 5. Platz in der Bezirksliga, unsere Zweite den 3. Platz in der Kreisliga und unsere Dritte den 9. Platz ebenfalls in der Kreisliga. Unsere erfolgreichsten Spieler hierbei sind Sieghard Bauch mit 9 aus 11 in der Ersten und Marcus Lankers mit 9,5 aus 11 in der Zweiten.

Vor 25 Jahren:

Nach dem 5,5:2,5 Sieg über Unna V rangiert CAISSA I mit 6:2 Punkten auf Platz 5 in der Bezirksklasse. CAISSA II verliert auch das 3. Saisonspiel mit 2,5:5,5 gegen Ahlen III. Beim Mannschaftsblitz schafft unsere Erste (Keiber, Bauch, Niemann, Leßmöllmann) den 5. Platz in der Bezirksliga, unsere Zweite (Gotterbe, Hübbe, Wilhelm, Bergander) den 3. Platz in der Kreisliga Gruppe A und CAISSA III (Käfke,R., Käfke,U., Pirax, Schneider, Käfke,I.) den 6. Platz in der Kreisliga Gruppe B.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Mitgliedergeburtstage im November:

07. November	<i>Wilhelm Mansberg</i>
09. November	<i>Martin Duda</i>
09. November	<i>Ansgar Hachmeister</i>
09. November	<i>Jasmina Krömker</i>
23. November	<i>Hansi Krämer</i>

Mitgewirkt an dieser Ausgabe haben:

Barbara Hoffmann, Wilfried Keiber, Dirk Hachmeister, Marcus Lankers, und Björn Keirinn